

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1805

7.12.1805 (Nr. 195)

Carlzruher

Sonnabends

I 8



Zeitung.

den 7 December.

O 5.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Stade; Ankunft der deutschen Legion aus England. Brixen. Linz. München; Verordnung an die Ritter Lehns Vasallen. Nürnberg; Friedensprojecte. Stuttgart, Kurwürttembergisches Patent. Paris. Leyden; Versuch eines Angriffs auf Boulogne. London; Glückwünschungsadresse an den König, Besetzungswort darauf. Vogen; Freyer Handel und Wandel. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Schreiben aus Stade, vom 23 Nov.

Der 19 d. M. war ein Tag hoher und seltener Freude für die Einwohner hiesiger Stadt und Gegend. Morgens 10 Uhr kam die sämtliche jetzt organisirte Infanterie von der Königl. Deutschen Legion aus England auf der Eibe bei Twielensfeth unter dem lauten Jubelrufe der am Ufer harrenden zahlreichen Menge ihrer Landesleute, von jedem Stande und Alter, vor Anker. Von den Schiffen erschallte, mit Musik begleitet, ein eben so froher Gegengruß. Eltern, Freunde und Verwandte eilten in Böten den lange Erwarteten zu. Am selbigen und am folgenden Tage wurden die gesammten 7 Bataillone debarquirt, das 1ste und 5te Linien-Bataillon kam hierher nach Stade, die übrigen wurden in dem Bezirk einiger Meilen umher, ins alte Land, nach Horneburg, Harsfeld u. s. w. verlegt. Geseßtern veranstalteten die hiesigen und benachbarten Einwohner einen Ball auf hiesigem Rathhause, um in einer Gesellschaft von 300 Personen das frohe Wiedersehen zu feyern, an welchem jeder redliche Hannoveraner den lebhaftesten Antheil nimmt. Mehr gegenseitiges erhsliches Wohlwollen der Landeseinwohner unter ein-

ander, mehr Anhänglichkeit an ihr altes, immer ehrwürdiges Militair, an König und Verfassung hoffen wir nirgends zu finden, als sich im ganzen Lande ungekünstelt und wahrer Deutschen würdig jetzt zeigt.

Brixen, vom 23 Nov.

Am 13 d. geriethen wir hier in grossen Schrecken, weil mehrere Wägen mit Blessirten von Vogen hieher kamen. Man erfuhr, daß der östreich. Gen. Prinz Rohan, mit seinem Korps über Bituschgau in Vogen angekommen sey, daselbst wider den Willen des Erzherzogs Johann den Landsturm aufgeboden, Franzosen in der Stadt angegriffen, bis Klausen zurückgedrückt, und thuen einige hundert Mann getödtet habe. In der darauf folgenden Nacht sah man auch hier auf den benachbarten Gebirgen viele Feuer, wodurch die Franzosen äusserst ausgebracht wurden, und drohten die Stadt anzuzünden, wenn die Bauern nicht ruhig blieben. Man bot daher alle Kräfte auf, und schickte sogar Geistliche aus, um die Bauern zur Ruhe zu bewegen. — Am 20 erfuhr man, daß Prinz Rohan sich mit seinem Korps gegen Neumark gezogen, daß die Stadt Vogen dem franz. Gen. Deputirte entgeschickt haben und die Franzosen am nämlichen Tage daselbst

eingezogen seyen. Seitdem sind die Bauern wieder ruhig. (Das weitere Schicksal dieses Gen. Prinzen Rodhan, und seines Armeekorps, und die am 24. erfolgte Kapitulation, ist im gestrigen Blatt zu lesen.)

Linz, vom 25. Nov.

Gestern früh wurde der Posten zu Freystadt, (auf der linken Seite der Donau, einige Stunden von Linz) woselbst die Kurwürttembergische Jäger Kompagnie von Brüssel mit einem Französischen Dragoner Regiment liegt, allarmirt. Vor Tagesanbruch zeigten sich Uhlanen und feindliche Husaren in den Vorstädten von Freystadt. Nachdem sie aber jene Besatzung vorbereitet fanden, zogen sie sich eiligst zurück. Eine starke Patrouille verfolgte sie, und zu hiezig, indem diese einen Ort passirt, wo der Feind eine Embuscade gelegt hatte. Die Französische Kavallerie verlor nur einige Pferde: die Württembergische Jäger hingegen, die sich bei dieser Aktion sehr entschlossen und tapfer benommen haben, hatten ganz keinen Verlust.

München, vom 28. Nov.

Da sämtliche Ritterlehenvasallen ist eine Verordnung ergangen, worinn es heißt: Bey einem Kriege dieser Art, wo das Vaterland in Gefahr gerathen, und der oberste Lehensherr persönlich angegriffen ist, tritt die Kontraktmäßige Vasallenspflicht ein, auch selbst persönliche Dienste zu leisten, und gerüstete Knechte zu stellen. Wenn aber auch Se. Kurfürstl. Durchlaucht Höchstihren Ritterlehenvasallen diese Personaldienste dikmal ohne Folge für die Zukunft gnädigst erlassen wollen; so bleibt es doch Schuldigkeit derselben, zu demjenigen Kanton, welchem sie zugetheilt wurden, die herkömmliche und angemessene Zahl gerüsteter, mustermäßiger Pferde zu stellen, und dieselbe, so lange sie zum Dienste nicht gebraucht werden, wiederum in Fütterung und Verwahrung zu übernehmen. Allein Se. Kurfürstl. Durchl. verkennen keineswegs, welche Kosten und beschwerlichen Anstände hierdurch ihren getreuen Lehensleuten zugehen würden, und sind daher gnädigst gefunden, diese Last denselben, so viel es die Umstände erlauben, landesväterlich zu erleichtern, eben aber auch um so eher der schleunigst gehorsamsten Erfüllung ihrer gnädigsten Absichten entgegen. Anstatt der Naturalstellung und Fütterung der Pferde wollen

Höchstieselbe daher nach dem Vorgange vom J. 1799 sich für diesmal auch mit einer im Verhältnisse gegen dormalige Preise gewiß geringen Requisitionssumme von 160 fl. per Pferd gnädigst begnügen, und somit diese Surrogatgelder zur Remontierung des Kavallerie- und Fuhrwesensthies verwenden lassen etc.

Schreiben aus München, vom 2. Dec.

Aus Wien hat man hier Briefe, daß Se. Majestät der Kaiser der Franzosen dahin zurück gekommen, und auch der Graf von Haugwitz daselbst eingetroffen sey. Hierauf hätten die Unterhandlungen sogleich ihren Anfang genommen.

Nürnberg, vom 2. Dec.

Berichte von der böhmischen Grenze fahren fort, daß Einrückten des Prinzen Murat in Prag zu bestätigen. Das Armeekorps des Marschalls Nugerean soll sich nicht gegen die fränkische, sondern gegen die böhmische Grenze wenden.

Ein fränkisches Blatt erzählt nach einem engl. Ministerialblatt vom 16. Nov. es habe der franz. Monarch auf die am 14. Oct. dem Marschall Duroc und General Lasforest zu Berlin übergebene Note zur Antwort ertheilt; Preußen müsse sich für oder wider ihn erklären; diese Antwort sey dem Kaiser Alexander mitgetheilt worden, und das Berliner Cabinet habe darauf erklärt, man wolle unter folgenden Bedingungen den Frieden behalten: „Daß Neapel geräumt, der Lüneviller Friede ganz in Erfüllung gebracht, die Schweiz und Holland für unabhängig erklärt und das Königreich Italien auf immer von Frankreich getrennt werde.“ Rußland habe auch unter diesen Bedingungen Korfu zu räumen versprochen. Alles hänge nun von der Antwort des franz. Kaisers ab. (Diese Antwort ist inzwischen eingetroffen, worauf Graf Haugwitz sogleich ins franz. Hauptquartier abreiste.)

Stuttgardi, vom 2. Dec.

Hier erschien folgendes Kurw. Patent. Wir Friedrich der Zweyte sügen hiermit zu wissenre. Nachdem Wir für höchst wichtig und nothwendig erachtet haben, der jetzigen Lage der Dinge angemessene Vorkehrungen zu treffen, wodurch in dem ganzen Umfang Unserer Staaten, und in jeder mit den Zeitumständen in Verbindung stehender Rücksicht eine vollkommene Gleichförmigkeit hervorger-

bracht werde, und Wir Uns daher entschlossen haben, einzuweilen und bis auf weitere Bestimmungen folgende Objecte in Besitz nehmen zu lassen, nemlich:

1) alle ritterschaftlichen Besizungen, welche in und an Unsern neuen Landen liegen;

2) alle Besizungen des Deutschen und Johanniter-Ordens in und an Unsern Landen;

3) alle zu noch bestehender Kraft des neuesten Reichsschlusses noch nicht säkularisirten auswärtigen geistlichen katholischen Korporationen gehörigen Güter und Gefälle innerhalb und an den Gränzen Unserer Lande mit Ausnahme der Kurpfalzbaierischen und Kurbadischen;

So wollen Wir, indem Wir diese Unsere höchste Absicht allen denjenigen, welche es betrifft, andurch bekannt machen, von den Gutsbesizern, Beamten, Verwaltungern, Ortsvorstehern, und sämtlichen zu obigen Besizungen gehörigen Unterthanen, Lehensleuten, Hinterlassen u. s. w. mit Zuversicht erwarten, daß sie die von Uns zu treffenden Anordnungen und Verfügungen respektiren, Unsern hiezu bevollmächtigten Beamten oder Kommissarien Folge leisten und weder selbst noch durch Ihre Untergeordnete irgend etwas unternehmen werden, was den nun auf obige Art eintretenden Verhältnissen in irgend einem Veracht zuwider laufen könnte: Wogegen Wir denenselben die ungefränkte Erhaltung jeder Art von Privateigenthum und Unsern besondern Schutz auf das Feierlichste hiermit zusichern.

Zu dessen wahrer Urkund haben Wir gegenwärtiges Patent ausfertigen und zur gehörigen Nachachtung wo es nöthig, affigiren lassen. Gegeben in Unserer Residenzstadt Stuttgart, den 19 Nov. 1805.

(L. S.)

Friedrich.

Graf von Wimpfingerode.

Frankreich.

Paris, vom 29 Nov.

Durch Turin werden 12,000 Oestreicher geführt, welche seit dem Breffen von Montebello bis zum Ueberzuge über die Plave von der ital. Armee Kriegsgefangen gemacht worden sind. Sie kommen in das Innere Frankreich.

Am 15 Nov. lief in Royan ein großes engl. Schiff

ein, welches ein Kaper von St. Malo, der noch drey andere Priesen gemacht genommen hat. Dieses Schiff hat eine Ladung von 400 Fässern Zucker, vielem Kasse und Baumwolle.

Der Hr. Staatsrath Polizey-Despekt hat in einer Proklamation die Einwohner der Hauptstadt der großen Nation eingeladen, die nie gehörten Fortschritte unfres unüberwindlichen Kaisers in Familienfesten zu feyern.

Paris, vom 30 Nov.

Durch einen Beschluß des Prinzen Joseph vom 20. bis sind 2800 Grenadiere und Jäger der Nationalgarde des Norddepartement requirirt worden, sich bey St. Omer zu versammeln.

Am 22. d. Nachts ist zu Brest auf einem Schiff, das zum Bureau in dem Haven diente, Feuer ausgekommen; durch die schleunig herbegeeilte Hilfe wurde es inzwischen bald wieder gelöscht. Einige Personen sind verwundet worden; im übrigen ist der angerichtete Schaden von keiner grossen Bedeutung.

Zu Genua sind am 18. d. die Fregatte, l'Incorruptible, und die Briks, der Endymion und der Cyclopy, von einem Streifzug zurück angekommen. Zu Porto Ferrajo sind 3 östr. Schiffe mit einer reichen Ladung aufgebracht worden.

Holland.

Leyden, vom 28 Nov.

Man hat hier über Antwerpen Nachrichten aus Boulogne vom 23. d. erhalten, wonach am 19. an der dortigen Küste eine engl. Flotte von 52 Segeln, mit der mathematischen Bestimmung, einen Angriff auf die franz. Flottille zu versuchen, angekommen ist. Schon am Tag der Ankunft näherten sich 2 engl. Fregatten auf eine Kanonenschußweite den Batterien von Boulogne, und sandten einen Brander ab, der in der Nähe eines Kanonenschiffs zersprang, und 2 Mann darauf tödtete. Am folgenden Tag sandten die Engländer 4 neue Brander ab, die durch Ketten an einander befestigt waren; dieselben trieben aber ab, und strandeten am Ufer, wo ein kühner Kanonier die Maschinen, die springen sollten, wegriß, und dadurch die Explosion verhinderte. In folgender Nacht sprang ein

gegen den Haven gerichteter Oer Brander in der See, ohne Schaden anzurichten. Am 23. waren die Engländer noch immer im Angesicht von Boulogne, wo man gegen weitre Versuche von Seiten derselben sehr auf seiner Huth war.

England.

London, vom 23 Nov.

Vorgestern Morgens begab sich der König von Windsor nach dem Pallast St. James, wo er bald darauf die Glückwünsche des hiesigen Stadtmagistrats, den Lord Mayor an seiner Spitze habend, wegen des am 21. Oct. bey Trafalgar über die vereinigte franz. und span. Flotte erfochtenen Siegs, unter den bey solchen Gelegenheiten gewöhnlichen Feierlichkeiten, empfieng. Se. Maj. beantworteten die Glückwünschungsadresse, durch das Organ des Lord Hawkesbury, Ministers der innern Angelegenheiten, wie folgt: „Ich empfangen mit besonderm Vergnügen die Glückwünsche meiner treuen Stadt London, wegen des letzten glorreichen und entscheidenden Siegs, den meine Flotte unter dem Kommando des verstorbenen Lord Vicomte Nelson über die vereinigte franz. und span. Macht davon getragen hat. Die Erfahrung und die Unerforschtheit meiner Offiziere und Seelute haben sich noch nie mit einem so grossen Glanz gezeigt, als bey dieser wichtigen Gelegenheit. Ich bedaure aufrichtig und lebhaft den Verlust des ausgezeichneten Befehlshabers, unter welchem dieser Sieg erfochten worden ist. . . Seine glänzenden Dienste werden ohne Zweifel nie von meinem Volk vergessen werden; sie werden seinen Nachfolgern ein Sporn seyn, seinem Beispiel zu folgen, und so werden sie die Macht, die Sicherheit und den Ruhm meiner Königreiche befestigen.“ — Unmittelbar nach dieser Audienz hielt der König geheimen Rath, worinn der Graf Powis, als Lord-Lieutenant von Irland, beedigt wurde.

Tyrol.

Bogen, vom 24 Nov.

Auf Befehl des Kaiserl. Französischen Divisions Generals Poisson wird bekannt gemacht, daß von nun an Handel und Wandel, wie zuvor, frei seyn solle, diesem nach nicht nur die Ankunfft und Abfendung aller Waag-

ren, die Correspondenz, und die Personen der Kaufleute auf ihren Reisen gänzlich geschützt seyn würden, sondern auch selbst der nächst bevorstehende Bozner St. Andrämarkt der gewöhnlichen Ordnung nach gehalten werden könne, wornach also Jedermann, dem daran gelegen ist, sich zu richten haben werde; wobei noch zu bemerken sei, daß nach Erforderniß der Umstände, und wenn es die Konvention der Kaufleute erfordern möchte, der Bozner Markt den bestehenden Marktsprivilegien gemäß verlängert werden wird.

Vermischte Nachrichten.

Alle ehemalige Polnische Offiziere, die bis jetzt ohne Anstellung im Auslande leben, sollen von Französischen Behörden aufgesucht, und angewiesen worden seyn, sich in das Hauptquartier des Kaisers Napoleon zu begeben.

Nach glaubwürdigen Privatbriefen, haben die preussische Truppen nicht allein Bremen, sondern auch Lübeck besetzt. Man hielt für sehr wahrscheinlich, daß dieß mit Hamburg auch nächstens der Fall seyn dürfte.

Literarische Anzeige.

Von den im Jänner und July dieses Jahrs angekündigten Predigten über einen ganzen Jahrgang unserer neuen Texte

ist nun die Erste Hälfte vom 1ten Advent bis Pfingsten bereits erschienen und an die Herren Subscribenten versendet worden. Daß auf dieses Werk noch bis Ostern 1806. Pränumeration zu 3 fl. fürs Ganze angenommen werde, nach Ostern aber der Ladenpreis von 4 fl. eintrete, ist bereits bekannt. Raftatt, den 26 Nov. 1805.

Sprinzing.

Ist auf Bestellen auch in Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe zu haben.

Steinbach. (Schulden-Liquidation.) Alle diejenigen, welche an Franz Joseph Manns Bürger und Kieffer zu Steinbach etwas zu fordern haben, werden an durch vorgeladen, ihre Forderung, bey deren sonstigen Verlust Dienstag den 10 December bey dahiesigen Amt einzugeben und zu liquidiren. Steinbach den 23 Nov. 1805.

Kurfürstl. Amt allda.